

UNSTRUT-HAINICH-KREIS

036

Thüringer Allgemeine

25. 7. 2010



Fotos: Ch. HABEL (2), privat

TEMPERAMENTVOLL: Der Chor unterhielt das Publikum mit vielen kleinen Inszenierungen, lud unter anderem zum Tänzchen vor der Bühne ein.

Thüringer Allgemeine Animierendes Finale 25.1.2010

Johann-Strauß-Konzert unter Leitung von Erik Schober im gut besuchten Schwanenteichsaal Mühlhausen

„Es ist wahr, ich schreibe Gassenhauer, aber nur für die allerfeinsten Gassen“, so eine mündliche Überlieferung der Strauß-Familie. Mit Vater, drei Söhnen, Enkel und Verwandten führten sie samt ihren Kapellen die Wiener Musikszene des 19. Jahrhunderts an.

Von Dr. Uta ZIEGNER

MÜHLHAUSEN.

Johann Strauß der Jüngere beherrschte die fünf Tänze der Zeit wie kaum ein anderer und blieb bei diesen über 55 Jahre.

Heute scheint es eine Renaissance der Strauß-Musik zu geben, denn die vier oder fünf Teile eines Walzertitels mit den wiederholten Perioden wirken wie ein Relaxans auf unsere hektische Zeit. Selbst Marsch und Polka atmen temperamentvolle Gemütlichkeit. Der Defiliermarsch Nr. 5 des K. u. K. Husarenregiments eröffnete dann auch das Johann-Strauß-Konzert unter Leitung von Erik Schober im gut besuchten Schwanenteichsaal Mühlhausen. Dieser berühmte „Radezky-Marsch“ brillierte mit Chor und Orchester, um mit der

„Schönen blauen Donau“ das Publikum endgültig aufzuwärmen, denn der Chor schwärmte unversehens aus, um zum Tänzerchen vor der Bühne einzuladen. Es war ein echtes Merkmal dieses Ensembles, dass es ständig mit kleinen Inszenierungen unterhielt. Solistin, Chor, Orchester und Moderator (Jens



SOUVERÄN: Solistin Anne Görner ist von Operetten und Musicals bekannt.

Wassermann) sind zum größten Teil freischaffende Künstler. Erik Schober studierte nach Abitur und pädagogischer Tätigkeit Musik. Er arbeitete als Leiter unterschiedlicher Chöre. Von daher konnte er auch den kleinen aber feinen für seine derzeitige Tournee zusammenstellen. Die sieben Da-

men und sieben Herren bewegten sich nicht nur professionell locker auf der Bühne, sondern sangen auch mit guter stimmlicher Präsenz. Ob das die „Annen-“ oder „Tritsch-tratsch-Polka“ war, das Chorecho zu Adeles flotter Cavatine aus der „Fledermaus“ oder im tränenverschatteten Lehárschen „Vil-

ja-Lied“ – der Chor setzte stets seine Farbtupfer.

Was Schober mit seinem 2009 gegründeten Orchester zauberte, bleibt trotz gelegentlicher „Reibungen“ nicht weniger beachtlich. Das liegt gewiss auch an seinen guten Stimmführern: Konzertmeisterin Anna-Maria Kronfeld sowie Anna Reuter für das Holzbläserquartett. Drei Blechbläser und Schlagzeug komplettieren das Orchester, eine Mindestbesetzung, die nicht nur die Strauß-, sondern auch die anderen Musiken des „silbernen Zeitalters“ der Operette flott Revue passieren ließen. Mit beweglichem Dirigat versuchte Erik Schober das Publikum ins Geschehen einzubeziehen, getreu seiner Devise, dass Musik vor allem Freude erzeugen soll.

Mit Sorgfalt begleitete das Orchester die Solistin. Anne Görner ist eine bekannte Operetten- und Musical-Interpretin, die den Koloraturen ihres Genres gleichermaßen souverän vorsteht wie schönen lyrischen Partien. Es gab mit den „Rosen aus Tirol“ ein animierendes Finale, so dass die Begeisterung des Publikums nur mit der Schließung des Vorhanges abgefangen werden konnte.